

Eine selbst hergestellte Rechenscheibe

Bernd Haikmüller, Lägerdorf, Schleswig-Holstein

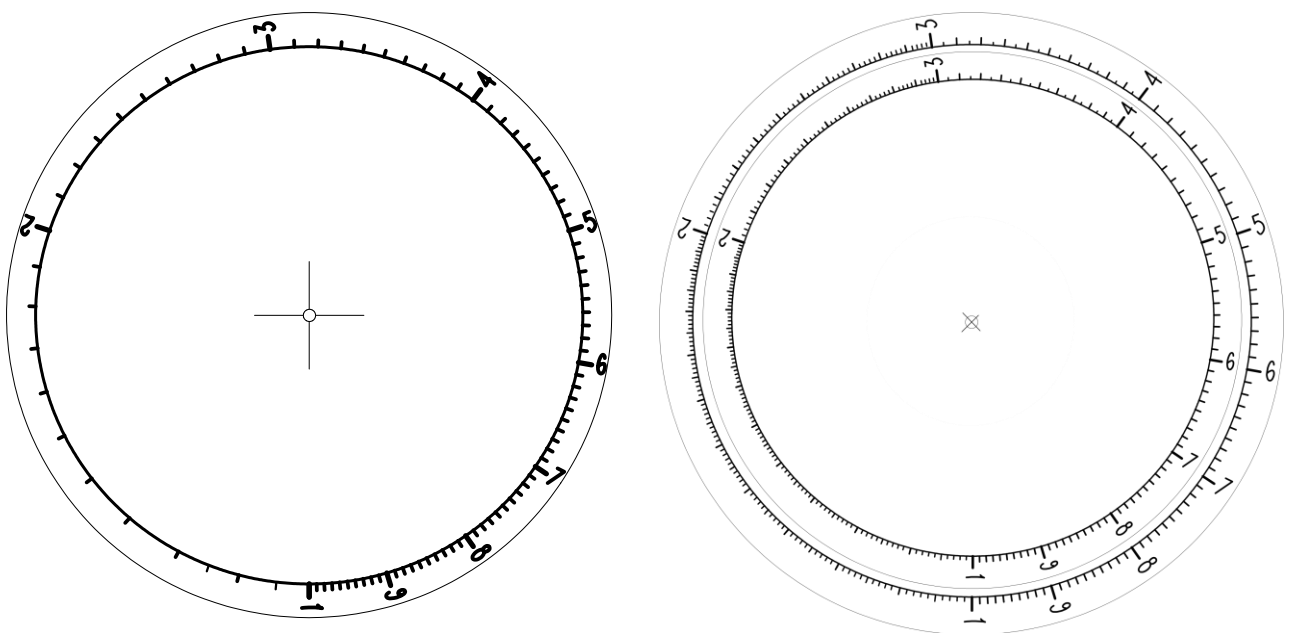
In meiner Schulzeit habe ich noch den Rechenschieber kennen gelernt; zwar nicht besonders intensiv, aber etwas blieb auf jeden Fall in Erinnerung. An das alles erinnerte ich mich, als ich vor einiger Zeit auf der Rückseite einer blauen Parkscheibe eine Möglichkeit entdeckte, den Brennstoffverbrauch in Liter / 100 km zu berechnen. Es ging ganz einfach; aus der seit dem letzten Tanken gefahrenen Strecke und der Menge des getankten Brennstoffs ließ sich der Durchschnittsverbrauch berechnen. Dieser praktische Sonderrechenschieber aus Pappe auf der Rückseite der Parkscheibe erinnerte mich an meine Schulzeit.

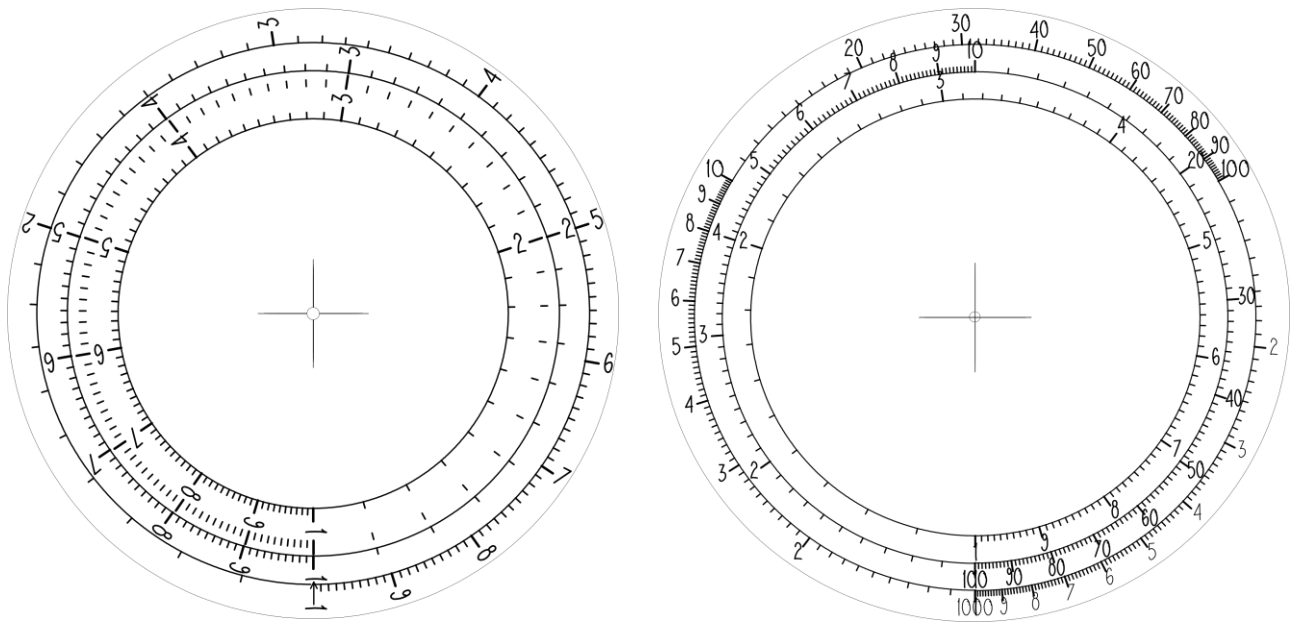
Der Gedanke brauchte ein paar Tage, aber schnell bekam ich die Idee, mir auch selbst eine Rechenscheibe zu bauen. Sie sollte aber auf jeden Fall universell einsetzbar sein und nicht nur für einen Sonderfall verwendbar sein. Auch sollte meine Scheibe etwas strapazierfähiger sein als die simple Pappe der Parkscheibe.

Nach einiger Recherche im Internet war ich soweit. Da ich mich selbst ab und zu mit Elektronik beschäftige, habe ich die Software FrontDesigner 3.0, mit der man Skalen für Messgeräte konstruieren und dann ausdrucken kann. Es konnte also losgehen.

Ich entschied mich, die C- und die D-Skala von 1..10 als eine Skala von 360° zu konstruieren. Die A-Skala von 1..100 setzte ich aus zwei Skalen von jeweils 180° zusammen. Und die K-Skala von 1..1000 dementsprechend aus 3 Teilskalen von jeweils 120°

Hier einige Ergebnisse des Software-Programms:

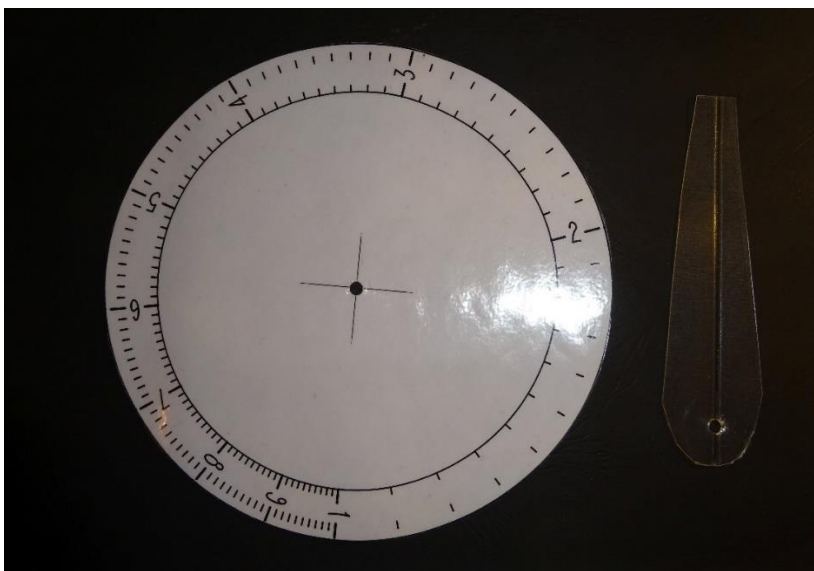




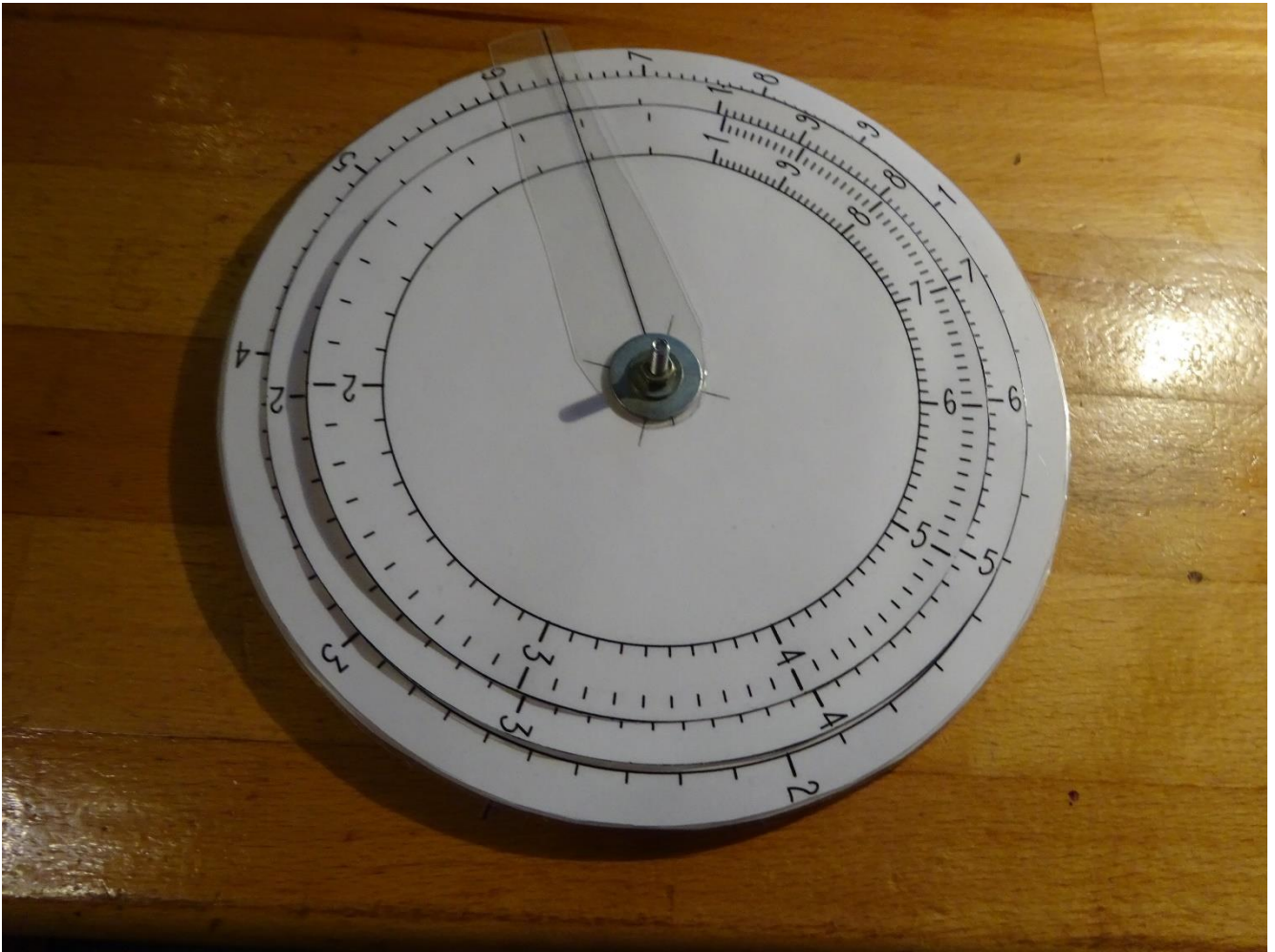
Eine CF- oder DF-Skala habe ich bei dieser ersten Realisierung noch weg gelassen, denn es sollte erst einmal eine einfache Rechenscheibe werden. Darauf aufbauen kann man ja später immer noch.

Die ausgedruckten Skalen habe ich dann ausgeschnitten und laminiert, damit sie auf jeden Fall professioneller aussehen als das Pappmodell auf der Parkscheibe.

Als Material für den Zeiger mit dem Ablesestrich habe ich mich für Kunststoff und Garn entschieden. Nach dem entsprechenden Zuschnitt des Kunststoffs habe ich den Zeiger mit einer Nadel durchstochen und einen schwarzen Faden durchgezogen. Das alles wurde dann ebenfalls laminiert, was nicht ganz einfach war, denn der Faden sollte ja gerade verlaufen und ein präzises Ablesen ermöglichen. Aber nach ein paar Versuchen war ich mit dem Ergebnis zufrieden.



Mit einem 4 mm Lochsisen habe ich dann ein Loch mittig in die Scheiben gemacht. Da ich keine passenden Nieten hatte, habe ich M 4 Schrauben verwendet.



Meine Überprüfung mit einem Taschenrechner hat die Rechenergebnisse der Scheibe bestätigt. Während der Bastelei hatte ich mir Infos von der Webseite Rechenschieber.org geholt. Es hatte mich erstaunt, dass der Rechenstab schon etwa 350 Jahre alt ist und einige Großmeister sich damit Jahre oder auch Jahrzehnte beschäftigten. Heute kann man mit einem Taschenrechner für ganz wenige Euro Rechenergebnisse in Sekundenschnelle kontrollieren. So sollten die Genies von damals nicht vergessen werden und die Herren sind es wert, sich mit ihren Arbeiten zu beschäftigen.

